

Eckernförde

Eckernförder Zeitung

Ihr Kontakt zu Redaktion und Verlag

REDAKTIONSLEITUNG
 Gernot Kühl Tel. 04351/9008-1470

STADTREDAKTION
 Arne Peters -1480
 Susanne Karkossa-Schwarz -1485

HÜTTENER BERGE
 Achim Messerschmidt -1482

SCHWANSEN
 Dirk Steinmetz -1483

DÄNISCHER WOHLD
 Gernot Kühl -1484
 Fax -1477
 E-Mail redaktion.eckernfoerde@shz.de

SPORTREDAKTION
 Torsten Peters -5450
 Stefan Gerken -5451
 Fax -5459
 E-Mail sport.eckernfoerde@shz.de

ANSCHRIFT
 Schulweg 7, 24340 Eckernförde
 Zentrale: Tel. 04351/9008-0

KUNDEN-CENTER
 Kieler Straße 55, 24340 Eckernförde
 Öffnungszeiten:
 Montag - Freitag 9 - 17 Uhr
 Sonnabend 9 - 13 Uhr
 Tel. 04351/9008-2483

VERKAUFSLEITUNG
 Raphael Klatt 04351/9008-2470

LESERSERVICE
 Online-Leserservice:
 www.mein.shz.de (24h)
 Tel. 0800/2050-7100 (gebührenfrei)
 E-Mail leserservice@shz.de

ANZEIGENSERVICE
 Tel. 0800/2050-7200 (gebührenfrei)
 E-Mail anzeigen@shz.de

BEZUGSPREIS
 Monatlich € 39,20 durch Zusteller,
 durch die Post € 41,20.
 Preise inkl. 7 % MwSt.

Sie haben einen Termin
 für unseren EZ-Kalender?
 Mailen Sie an ror@shz.de oder
pba@shz.de oder rufen Sie an:
 Tel. 04351/9008-1471

Green Screen pocht auf ein Kino

Jahreshauptversammlung des Fördervereins: Vorsitzende Ulrike Lafrenz wiedergewählt / Persönlicher Charme des Festivals soll erhalten bleiben

ECKERNFÖRDE Das Internationale Naturfilmfestival Green Screen ist auf Wachstumskurs: Im vergangenen Jahr waren über 30 000 Besucher bei den übers Jahr verteilten Veranstaltungen, 164 Filmmemacher aus zehn Ländern waren zu Gast, 140 ehrenamtliche Helfer engagierten sich. In diesem Jahr ist wieder ein neuer Rekord aufgestellt worden: 300 Filme aus 71 Ländern wurden eingereicht – so viele wie noch nie. Und das Festival 2018 wird wohl erstmals über 300 000 Euro kosten.

Schön und gut, sagte Michael Klockemann bei der Jahreshauptversammlung des Green-Screen-Fördervereins. „Aber gerade die Heimeligkeit, die Verbundenheit des Festivals mit der Stadt und das ehrenamtliche Engagement stellen für die Filmemacher und Besucher den Reiz dar. Ich sehe die Notwendigkeit der Professionalisierung, habe aber Angst, dass der Fokus zurzeit zu sehr darauf gelegt wird.“ Vorsitzende Ulrike Lafrenz bestätigte, dass gerade das Persönliche und das Einbeziehen der ganzen Stadt für Green Screen „das Allerwichtigste“ sei. Das habe für den Vorstand oberste Priorität.



Ein eingespieltes Team bestritt die Jahreshauptversammlung des Green-Screen-Fördervereins (v.l.): Geschäftsführer Markus Behrens, Schatzmeister Dietmar Ulbrich, Vorsitzende Ulrike Lafrenz und Büromitarbeiter Carsten Füg.

„Wir wollen besser werden, aber nicht größer.“ Es folgte ein eindeutiges Bekenntnis zu Eckernförde: „Eckernförde ist für uns unsere Heimat, und die wird es bleiben.“ Allerdings sei dafür ein Kino

wichtig: Green Screen sei ein europaweit ausstrahlendes künstlerisches Ereignis, sagte Lafrenz, die zuvor von der Versammlung einstimmig in ihrem Amt als 1. Vorsitzende bestätigt wurde. Das Festival sei

ein Alleinstellungsmerkmal und wirtschaftlicher Faktor für Eckernförde. „Alle Vorstellungen über eine dauerhafte Etablierung des Festivals mit hohem Anspruch lassen sich aber nur mit der Existenz ei-

nes Austragungsortes – eines Kinos – verwirklichen. Diese Voraussetzung zu schaffen, sehe ich als unverzichtbare und vordringliche Aufgabe unserer politischen Gremien in Eckernförde an.“ Arne Peters

Die Kandidaten im Wahlbezirk 5: Wahllokal Fritz-Reuter-Schule, Breslauer Straße 12-14



CDU

Lukas Bremer, 27, ledig, Ingenieur

Deshalb kandidiere ich:
 Politik und die Diskussion um Ideen sind seit fast 10 Jahren ein fester Bestandteil meines Lebens. Unsere wunderschöne Stadt war durch meine Tätigkeit als Ortsvorsitzender der Jungen Union seit jeher meine politische Heimat. Ich möchte meine politischen Ideen für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt einsetzen.

Das möchte ich erreichen:
 Der belebte Innenstadtbereich zeichnet Eckernförde aus. Damit dies so bleibt, setze ich mich für die Schaffung eines Kinos und den Erhalt zentrumnahen Parkens ein. Nachhaltige und generationengerechte Politik erfordert einen konsequenten Ausbau der Infrastruktur und eine solide Haushaltsführung. Zur Infrastruktur zählt für mich auch die Schaffung eines freien W-LANs und der Ausbau der Glasfasertechnologie.



SPD

Torben Kießner (27), Verwaltungsangestellter, verheiratet

Deshalb kandidiere ich:
 Sich auf kommunaler Ebene politisch zu engagieren, ist elementar für eine funktionierende Demokratie. Ich kämpfe für eine soziale und lebenswerte Stadt, die sich jeder leisten kann und möchte Verantwortung übernehmen für unser schönes Eckernförde.

Das möchte ich erreichen:
 Die Schaffung von preisgünstigem Wohnraum ist dringend erforderlich. Eine flächendeckende KiTa-Versorgung in der Stadt, um kurzen Beinen kurze Wege zu ermöglichen. Für die Teilhabe am Leben der Stadt ist ein leistungsfähiger ÖPNV, der die Stadtteile vernetzt und verbindet, unerlässlich. Die Attraktivität der Fuß- und Radwege ist für eine gleichberechtigte Verkehrsteilnahme zu stärken. Eine saubere Stadt ohne luftverschmutzende Kreuzfahrtschiffe.



Die Grünen

Katrin Herkt (46), Landschaftsarchitektin

Deshalb kandidiere ich:
 Um den kommenden Generationen ein Gefühl für ihre natürlichen Lebensgrundlagen zu vermitteln, wird nicht nur Umweltpädagogik immer wichtiger, auch Vorbilder sind gefragt. Somit heißt es auch für mich: vormachen, damit andere mitmachen. Natur- und Umweltschutz geht uns alle an.

Das möchte ich erreichen:
 Die überarbeitete Baumschutzsatzung und die neue Satzung zur Müllvermeidung zeigen, was den Grünen wichtig ist. Die Lebendigkeit und Unversehrtheit der Natur muss sichergestellt und schädliche Einflüsse müssen abgewehrt werden. Die Akzeptanz und Sensibilität bei den Bürgern müssen erhöht werden. Die Artenvielfalt wird nur erhalten bleiben, wenn auch Gärten und Vorgärten eine bunte Vielfalt entwickeln können.



SSW

Olaf Sieger (66), 2 Kinder, Pensionär

Deshalb kandidiere ich:
 Weil der SSW eine freie und unabhängige politische Kraft ist, die sich für die Belange aller Bürgerinnen und Bürger einsetzt. Der SSW macht regionale Politik vor der eigenen Haustür und ist deshalb nicht von der Bundespolitik beeinflusst. Wir orientieren uns an den skandinavischen Vorbildern in den Bereichen Sozial-, Bildungs-, Energie- und Umwelt-Politik.

Das möchte ich erreichen:
 Schnellstmöglich bezahlbaren Wohnraum für Jung und Alt schaffen. Alle Schulen sanieren und Kinderbetreuung zügig erweitern. So bald wie möglich eine Kino in Eckernförde errichten. ÖPNV attraktiver machen – Anreiz zum Umsteigen vom Auto auf den Bus. Das Verkehrskonzept den Bedürfnissen der Bürger anpassen, mehr Parkmöglichkeiten in der Innenstadt schaffen.



Die Linke

Barbara Davy (68), verheiratet, Rentnerin

Deshalb kandidiere ich:
 Ich möchte das gesellschaftliche und politische Leben mitgestalten.

Das möchte ich erreichen:
 Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum auch in zentralen Lagen, Stopp dem Verkauf von kommunalen Grundstücken, breit gefächerte Kultur-, Bildungs- und Freizeitangebote, mehr Geld für die Sanierung, Modernisierung und Ausstattung von Schulen, gute medizinische Versorgung auch im Krankenhaus, keine Auslagerung nicht profitabler Stationen, empathische Betreuung von Senioren und pflegebedürftigen Menschen, Inklusion von Menschen mit Handicap, eine barrierefreie Innenstadt, sanften Tourismus. Das kann ich erreichen, indem ich nicht wegschaue, Probleme nicht kleinrede und die Dinge, die meine Mitmenschen bewegen, ernst nehme.



FDP

Helge Molt (49) verheiratet, 2 Kinder, Dipl.-Ing. (FH) Projektleiter

Deshalb kandidiere ich:
 In der letzten Ratsperiode habe ich mich als bürgerliches Mitglied im Bauausschuss vor allem um die städtebauliche Entwicklung insbesondere der Innenstadt, um den Erhalt und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur und um die Pflege der städtischen Gebäude bemüht. Dabei war mir stets eine sachliche und konsequente Politik wichtig.

Das möchte ich erreichen:
 In den kommenden 5 Jahren möchte ich diese Arbeit fortsetzen. Ein besonderes Anliegen ist mir hierbei die zwingend notwendige Haushaltskonsolidierung. Die Schulden der Stadt müssen weiter abgebaut und eine Neuverschuldung vermieden werden, ohne dabei die wichtigsten Themen für die Zukunft der Stadt zu vernachlässigen.